

Mama Drogba: Kochen für den WM-Titel

Elfenbeinküste gegen Argentinien — hunderte Fans der „Elefanten“ erlebten am Sonnabend auf der Hamburger Trabrennbahn ein Vorspiel der besonderen Art. Erst kam Premierminister Banny zu Besuch, später gab's frittierte Bananen und Couscous. Die Köchin: Clotilde Drogba, Mutter von Starstürmer Didier Drogba.

Hamburg – Noch fünf Stunden bis zum ersten Auftritt der Elfenbeinküste bei einer Fußball-Weltmeisterschaft. Lässig lehnt Didier Drogba an der Fensterfront der Hamburger Trabrennbahn — allerdings nicht in Fleisch und Blut, sondern als Pappfigur. Zwei echte „Drogbas“ sind dennoch vor Ort: Mutter Clotilde und Vater Albert.

Die Eltern des Chelsea-Stars sind gekommen, um für die Fans ihres berühmten Sohnes zu kochen. Seit Tagen haben 110 Westafrikaner auf Feldbetten in einer leeren Wetthalle der

Rennbahn Quartier bezogen. Organisiert hat das Fan-Lager Wilfried Helmcke, Vizepräsident der Trabrennbahn. „Ich kenne die Familie Drogba schon sehr lange“, erklärt der frühere Honorarkonsul der Elfenbeinküste, wie der Kontakt zu Stande gekommen ist.

Die Ivorer sind begeistert. „Merci Mama, merci Papa, aller Drogba“ — schallen immer wieder laute Sprechchöre über das Gelände. Die Dankbarkeit für die Eltern,

deren Sohn mit seinen Toren ein ganzes Land glücklich und stolz macht, ist groß — und natürlich auch für das Essen.

Wie es um die Kochkünste von Karin Ballack bestellt ist, wissen vermutlich nur ihr Mann, Sohn Michael und einige Freunde. Davon, dass Clotilde Drogba genauso gut kocht, wie ihr Sohn

Fußball spielt, konnten sich

dagegen hunderte Ivorer überzeugen.

„Es schmeckt fantastisch“, lobt Fadiga Amara das Essen aus dem Topf der 48-Jährigen. Auf seinem Teller:

frittierte Bananen, Huhn, eine scharfe Tomatensoße und „Attieke“ — eine besondere Sorte von Couscous, die es „nur in der Elfenbeinküste gibt“. Nicht fehlen darf natürlich auch Reis mit Erdnuss-Soße — das Leibgericht von Didier Drogba.

Für seinen großen Traum („Wir wollen Weltmeister werden“) verzichtet der 28-Jährige an diesem Tag jedoch auf seine Portion. „Er muss sich auf das Spiel gegen Argentinien vorberei-

„Didier kann die Gruppe nicht verlassen, um bei Mutti zu essen.“

Clotilde Drogba (48), Mutter von Didier Drogba



ten“, sagt die prominente Köchin, „da kann Didier nicht einfach die Gruppe verlassen, um bei Mutti zu essen“. Sonst wäre das Idol der ivorischen Fans bestimmt auch persönlich an die Luruper Chaussee gekommen. Von Starkult ist bei dem dreifachen Familienvater, der aus armen Verhältnissen stammt und bereits mit fünf Jahren sein Heimatland in Richtung Frankreich verließ, nichts zu spüren.

Die Politik gibt sich an diesem Tag ebenfalls volknah. Charles Konan Banny, Premierminister der Elfenbeinküste, nimmt ein kurzes Bad in der Menge, probiert ein Stück der Drogba-Zartbitter-Schokolade („sehr lecker“) und gibt einen selbstbewussten WM-Tipp ab: „Wir sind hier, um zu gewinnen.“

Bei der Frage, welche Rolle der Fußball für sein vom Bürgerkrieg zerrissenes Land spielt, geht 63-Jährige dagegen verbal nicht derart in die Offensive: „Sport soll-



Politik trifft Fußball: Charles Konan Banny, Premierminister der Elfenbeinküste, mischt sich auf der Trabrennbahn unter die Fans.

te man den Sportlern und Politikern überlassen“, sagt der „erste Fußball-Fan der Nation“ diplomatisch.

Politik hin, Fußball her — die Kraft der Drogbas, ein

Wir-Gefühl unter ihren Landsleuten auf der Trabrennbahn zu erzeugen, ist an diesem sonnigen

Nachmittag deutlich zu spüren. „Es ist fantastisch, wie bescheiden sie hier auftreten und die Leute zusammenbringen“, sagt Marie, die vor wenigen Stunden mit dem Flugzeug aus Abidjan (Elfenbeinküste) in der Hansestadt eingetroffen ist.

Je näher der Anpfiff in der Hamburger WM-Arena rückt, desto ausgelassener wird die Stimmung. Aus Frankreich, Belgien und Italien sind hunderte Ivorer angereist. Mit Trommeln, Gesang und Tanz stimmen die fußballbegeisterten Westafrikanern sich auf die Partie von Drogba und Kol-



...tanzt Albert Drogba (2. v. li.) mit den Fans der „Elefanten“

Fotos: Behrmann

legen gegen die „Gauchos“ ein.

Selbst die Fans des zweimaligen Weltmeisters können sich der afrikanischen Lebensfreude nicht entziehen. Sonst eher an Tango gewöhnt, legt Hector Gonzalez mit Unterstützung einiger Westafrikaner gekonnt einen „Drogbacité“ — den ivorischen Fan-Tanz — hin. „Fantastisch diese Stimmung“, schwärmt der 48-Jährige aus Buenos Aires.

Ob die Begeisterung der Fans die „Elefanten“, wie die

Nationalmannschaft der Elfenbeinküste genannt wird, am Ende tatsächlich zum WM-Titel antreibt, wird sich zeigen. Eines ist jedoch sicher: Für den Erfolg der Elf des französischen Trainers Henri Michel geben die Drogbas alles: Didier auf dem Platz und Mutter Clotilde am Kochtopf. Die erste WM-Teilnahme sei ein großes Ereignis für ihr Land, sagt Clotilde. „Jeder möchte mithelfen. Kochen ist meine Art zu helfen.“

KAI BEHRMANN



Der Star und seine Fans: Marie und Teddy vor einer Papp-Figur ihres Idols Didier Drogba.